

Persönlicher Erfahrungsbericht **ERASMUS2007/2008**

Partnerhochschule: *KTH Stockholm*

Land: *Schweden*

Fakultät (Universität Karlsruhe): *Physik*

Aufenthaltsdauer: *01.08.2007 – 30.06.2008*

Für den Aufenthalt nützliche Links:

[Verkehrsverbund - www.sl.se](http://www.sl.se)

[International Student Service der Student Union – www.ths.kth.se/service/iss/](http://www.ths.kth.se/service/iss/)

[Sundbybergs Stad - www.sundbyberg.se](http://www.sundbyberg.se)

[Event-Planer - www.alltomstockholm.se](http://www.alltomstockholm.se)

[Kreuzfahrten – www.tallinksilja.se](http://www.tallinksilja.se) - www.mondaybar.com

Die Universität

Die KTH Stockholm ist eine technische Universität, neben der normalen Stockholms Universität (SU). Sie ist verteilt auf mehrere Campi: Die Zentrale am Valhallavägen, die IT und Mikroelektronik in Kista, und andere Fachbereiche weiter draußen in Huddinge/Flemingsberg.

Die Sprachkurse sind am Hauptcampus, sonst hatte ich fast alles in Kista. Von einem Campus zum anderen zu pendeln dauert schon etwa 45min, von daher sollte man bei der Kurswahl darauf achten, es nicht allzu oft machen zu müssen.

Kista ist eine relativ neu gebaute Stadt; das IT-Zentrum Schwedens. Die Uni dort ist ebenfalls ein Neubau.

Der Anteil an Austauschstudenten ist in Kista extrem hoch. Ich hatte in fast allen Kursen nur 1-2 Schweden, ansonsten sind die Leute zusammengewürfelt aus der ganzen Welt. Viele Kurse sind recht einfach gehalten, man sollte die Anforderungen nicht zu ernst nehmen. Das ist aber nicht unbedingt immer ein Nachteil, denn viele Kurse sind darauf ausgelegt, einfach Praxiserfahrung zu vermitteln. Die Uni teilt sich mit ein paar Firmen einen großen Clean Room, in den man als Student auch öfters hineinkommt, um ein wenig die Gerätschaften kennen zu lernen.

Jeder Campus besitzt seine eigene Fachbibliothek, in der die nötigen Kursbücher auch meist ausreichend vorhanden sind. Viele Kurse sind nämlich relativ nah an jeweils einem bestimmten Buch gehalten, das man dann auch meist mit in die Klausur nehmen darf. Von daher kann es nicht schaden, dieses zu besitzen.

Die Unterkunft – Sundbyberg, Vasagatan

Sundbyberg ist ein Vorort von Stockholm. Die Anbindung an das Verkehrsnetz ist mit Bussen und U-Bahnen aber sehr gut. Zum Valhallavägen braucht man etwa 40 Minuten, nach Kista etwa 30min. Davon läuft man etwa 10min zur U-Bahn Station, die ein wenig die Straße entlang ist.

Das Haus ist ein großes, neunstöckiges Mietshaus mit etwa 40 Parteien pro Stockwerk. Hier wohnen hauptsächlich normale Leute, nur schätzungsweise 50 der Apartments werden von der KTH Accomodation an Austauschstudenten vermietet. Die Zimmer sind entweder Einzel- oder Doppelapartments. An Schweden trifft man hier nur die Einheimischen, was doch hauptsächlich etwas ältere Leute sind. Leider hat man in der Wohnlage keinen direkten Kontakt zu jungen Schweden, dafür aber zu reichlich anderen, die in der gleichen Lage stecken wie man selbst. Durch den Sprachkurs lernt man fast alle Austauschler kennen, die im gleichen Haus wohnen, da morgens fast alle zur gleichen Zeit zur U-Bahn aufbrechen.

Ein paar Supermärkte und auch alles was man sonst zum Leben braucht ist direkt in der Nähe.

Die Sprache

Schwedisch ist sehr nah an Deutsch. Ich kannte die Sprache vorher gar nicht und bin dann mit dem Intensivkurs Schwedisch 1 im August angefangen. Einen Monat lang geht dieser jeden Tag von 9h-12h. Danach kann man dann schon ein wenig Smalltalk halten und die wichtigsten Dinge auf schwedisch erledigen. Den zweiten Kurs würde ich auch noch empfehlen. Dieser ist auf die ersten beide Terme aufgeteilt, geht also bis Weihnachten. Angelegt auf jeweils einmal die Woche 5h oder zwei mal 2.5h lernt man hier noch weiteres Konversationstalent und das Verstehen von schwedischen Texten. Mit ein wenig Mut zur Lücke kann man danach ohne große Probleme Zeitung lesen und sich mit Schweden unterhalten. Den dritten Kurs habe ich nicht mehr gemacht. Hier geht es dann oft ums Verfassen von Aufsätzen, Halten von Vorträgen etc.

Man braucht kein Schwedisch, um im Stockholm zurechtzukommen. Jeder, sogar ältere Leute, sprechen sehr gutes Englisch. Trotzdem sind die Einheimischen einem besser gesonnen, wenn man doch ein wenig kann und nicht bei jeder Kleinigkeit darauf ausweichen muss. Die Kurse an der Uni sind zu 95% auf Englisch. In Kista ginge es wohl auch kaum anders wegen der vielen Austauschstudenten.

Stockholm mit dem Auto

Ich hatte die letzten Monate mein Auto hier stehen. Nach anfänglichem Zögern, dass mir der schwedische Winter es vielleicht zerstört, habe ich es im Frühjahr geholt. Die Sorgen waren unbegründet, denn es gab keinen Winter dieses Jahr. Die Parksituation hier ums Haus ist so, dass man einen Anwohnerparkausweis braucht. Kostenlose Parkplätze gibt es weder in Stockholm noch in den Vororten irgendwo. Das ist aber kein Problem, denn als Austauschstudent bekommt man den unkompliziert zugesandt, nach dem man seine Unterlagen an die Stadtverwaltung gesendet hat. Im Gegensatz zu einem Antrag bei einer deutschen Behörde dauert das auch nur ein paar Tage.

Danach kann man rund ums Haus die ganze Zeit stehen, für 170SEK im Monat, was im Vergleich zu den Parkscheinpreisen von 10SEK/h doch sehr angenehm ist. Es

wird rigoros kontrolliert, da es meist in privater Hand ist. Ich habe schon Kontrolleure um drei Uhr nachts gesehen. Ein Ticket kostet übrigens 300SEK.

Die Innenstadt von Stockholm hat eine City Maut. Diese gilt jedoch bis jetzt und sehr wahrscheinlich auch in Zukunft nur für Autos mit schwedischem Kennzeichen. Von daher braucht man sich um die Mautbrücken keine Sorgen machen.

Zum Valhallavägen und nach Kista kommt man sehr gut mit dem Auto, Parkplätze sind dort auch reichlich vorhanden. Als Student in Kista kann man sich einen Aufkleber holen, der einem Zugang zu einer Parkgarage direkt unter dem Gebäude gibt, wo man dann für 20SEK 5 Stunden lang stehen kann. Die Fahrt nach Kista dauert nur etwa 10-15min, weil man im Vergleich zur U-Bahn sehr abkürzen kann.

Verschiedenes

Stockholm ist natürlich eine Großstadt. Ohne die U-Bahn würde man kaum von A nach B kommen. Mit dem Fahrrad in die Stadt zu fahren ist von Sundbyberg ziemlich müssig, da es fast 12km sind. Sehr fahrradfreundlich ist Stockholm auch nicht unbedingt. Radwege gibt es fast keine, und wenn doch, sind diese kaum einen halben Meter breit.

Dieses Jahr hat der Verkehrsverbund SL erstmals eine Studentenkarte eingeführt. Für etwa 2500-3000SEK kann man damit ein Semester lang fahren. Bekommen tut man die aber erst, wenn man seine Student Union Karte vom THS erhalten hat. Das dauert meist bis mitte September, so dass man sich bis dahin mit Monatskarten für 650SEK behelfen muss. In die Student Union muss jeder Student eintreten, das kostet nochmal 195SEK pro Halbjahr. Von denen bekommt man wie gesagt auch erst seinen Studentenausweis.

Die Schweden bezahlen sehr gerne alles mit Kreditkarte; Bargeld wird in Supermärkte schon fast ungern gesehen. Auch lässt sich wirklich alles, also selbst ein kleiner Burger beim goldenen M oder ein 30min-Parkschein mit VISA zahlen. Ein Wirt wird einem nicht eins um die Ohren hauen, wenn man ein Bier mit Karte zahlen möchte.

Es lohnt sich, vor Antritt der Reise ein Konto bei der deutschen SEB zu eröffnen, da man dann mit der Kreditkarte keinen Auslandsaufschlag hat. Außerdem kann man dann ohne Gebühren an der schwedischen SEB Bargeld abheben kann, falls es doch mal nötig sein sollte.

Der Alkohol in Schweden ist staatlich verwaltet. Alles über 3.5% gibt es nur beim Systembolaget, zu extremen Preisen im Vergleich zu Deutschland. Da Schweden in der EU ist, kann man beim Herkommen aber bis zu 10l jedes Mal mitnehmen, was durchaus reichlich ist. Die Schweden behelfen sich damit, dass sie auf günstige Fähren nach Mariahamn (Finnland) oder Tallin (Estland) gehen, um dort dann Schnaps im Duty Free einzukaufen. Diese Bootstouren sind meist nur für einen Tag oder ein Wochenende geplant und teilweise sogar komplett kostenlos. Sollte man auf jeden Fall mal mitgemacht haben.

In Stockholm ist, was Party angeht, natürlich auch viel los. Eine Auflistung der besuchenswerten Orte würde den Rahmen hier aber sprengen und auch nicht der Sinn der Sache sein. Nur soviel: Es hilft ungemein, wenn man einen Einheimischen kennen lernt, der einem ein wenig die Geheimtipps zeigen kann.

Alles in allem habe ich meinen Aufenthalt hier sehr genossen. Neben den interessanten Kursen konnte ich auch eine Nebenfachprüfung hier ablegen, so dass es sich natürlich auch akademisch gelohnt hat.